

## Frieden für Volk ohne Staat

....

Entstanden ist der Kontakt über die Friedensorganisation Christian Peacemaker Teams (CPT) und die Weierhöferin C. N., die 2013 über diese Organisation das irakische Kurdistan besucht hatte. Die Gedenkfeiern zum Beginn des ersten Weltkrieges nahm Neff in ihrer Einführung zum Anlass, daran zu erinnern, dass sich durch diesen Krieg auch im Osten vieles verändert hatte. Das osmanische Vielvölkerreich wurde zerschlagen. Umsiedlungen ganzer Völker und Volksstämme resultierten aus den Kriegen. Immer wieder wurden die Kurden in diese Wirren miteinbezogen. Die zerklüfteten Berge zwischen Iran, Irak und der Türkei wurden zum Rückzugsgebiet, bis heute haben 50 Millionen Menschen keinen eigenen Staat, eine autonome Teilrepublik des Iraks konnte erstritten werden mit den Teilen Erbil, Suleymania und Dukok.

Aus Suleymania kam Mohamed Salah und berichtete von seiner Friedensarbeit. Die Bevölkerung ist wie überall die Hauptleidtragende bei Auseinandersetzungen. Bombenangriffe, die Zerstörung der Dörfer und Felder haben unsägliches Leid über die Menschen gebracht. Seine Aufgabe als Mitglied bei CPT sei es, auf die Situation aufmerksam zu machen, bei den politischen Kräften Hilfe einzufordern und den gewaltfreien Widerstand gegen Krieg, Folter und Ausbeutung den aktiven Bürgerinitiativen beizubringen. Lokale und internationale Journalisten werden eingeladen und über die Lage der kurdischen Bevölkerung informiert. Eine muslimische Hilfsorganisation soll gegründet, die Vernetzung der helfenden Organisationen ermöglicht werden.

Darin besteht Salahs Hauptaufgabe, der als Lehrer für Englisch zunächst als Fahrer und Übersetzer für journalistische Besucher und Friedensaktivisten zur Friedensarbeit gekommen ist und jetzt ganz für CPT arbeitet. Zunächst gab es auch in der autonomen Provinz Kurdistan den Hoffnungsschimmer, den der arabische Frühling ausgelöst hatte, doch schnell wurde das Aufkeimen von Sicherheitskräften der eigenen kurdischen Regierung in der Provinz unterdrückt und mit Gewalt bekämpft.

Salah hat immer wieder mit Einzelaktionen und Demonstrationen versucht, die kurdische Regierung aufzurütteln. „Keine Angst vor Reformen“, so lautet sein Wahlspruch. Mit dem Friedensteam von CTP organisiert er Workshops und Seminare zum gewaltfreien Handeln und freut sich über die positive Rückmeldung der Bevölkerung.

Eine zusätzliche Lebenserschwerung ist in der Region der Kampf gegen Ölgesellschaften, die in den kurdischen Bergen und im davor liegenden Land Rohstoff-Felder ausbeuten wollen – alles ohne Rücksicht auf die Menschen, die mit dem, was auf ihren Feldern und in den Weinbergen wächst, auskommen müssen, so Salah. Das Erdöl verspricht auf der einen Seite wirtschaftliche Unabhängigkeit für die Provinz Kurdistan, beraubt aber die Menschen ihrer Lebensgrundlage. Eindrücklich schildert er anhand von Fotos und Filmdokumentationen das schier aussichtslose Angehen gegen die großen Konzerne.

Salah und das Team der Friedensstifter, wie sich die Organisation CPT auf deutsch nennt, sehen ihre Aufgabe die Menschenrechtsverletzungen in Kurdistan zu dokumentieren. Sie leben in den umkämpften Grenzregionen und versuchen, Flüchtlinge in ihre Heimatdörfer zu begleiten, sie melden ihre Berichte den Vereinten Nationen, Menschenrechtsorganisationen, den Medien und Regierungen und verstärken die Stimmen von Kurden, die zu einer friedlichen Lösung des Konflikts zwischen der Türkei und der kurdischen PKK aufrufen und wollen bei den Erdölfirmen ein Bewusstsein für die Menschen vor Ort bewirken, die zur Zeit aussichtslos der Ausbeutung gegenüberstehen.

Ansprechpartner für weitere Informationen über die Friedensarbeit und den Einsatz Salahs sind C. N. und die Weierhöfer mennonitische Kirchengemeinde. (gth)